

Erst ein  
mal  
dreimal und  
vor:  
Montag,  
Mittwoch  
Samstag.  
Abonnement  
in der Stadt  
vierteljährlich  
90  
monatl. 30  
Bei allenwärt.  
Poststellen  
und Boten im  
Orts u. Nach-  
barortverkehr  
viertelj. 1.10.  
außerhalb des-  
selben 1.15.  
hiez. Bestell-  
geld 15.

# Wildbader Anzeiger.

Inserate  
nur 8  
Auswärtige  
10 die klein-  
spaltige  
Garmondzeile.  
Zeilen 15  
die Petitzelle.  
Bei Wieder-  
holungen  
entspr. Rabatt  
Abonnements  
nach Ueberein-  
kunft.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad

und zugleich Verkündigungsblatt der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern, Enzklösterle etc.

Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ ist in Wildbad und Umgebung das am meisten gelesene und billigste Blatt.

Telefon Nr. 41.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Wildbad.

Nr. 130.

Samstag, den 7. November 1903.

Jahrg. 20

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Nur 4 Tage. **Zirkus** Nur 4 Tage.  
**Adolf Strassburger**

traf hier ein und gibt Freitag den 6. November, abends 8 Uhr seine erste große

## Haupt-Eröffnungs-Vorstellung

Es findet täglich Vorstellung statt. Sonntag finden zwei Vorstellungen statt, die erste nachm. 4 Uhr, die zweite abends 8 Uhr.

Preise der Plätze, wie alles Nähere durch Tages-Plakate.

Zu gutigem Besuch ladet freundlichst ein

40 Personen. **Die Direktion** 36 Pferde.  
Adolf Strassburger.

Bei gegenwärtiger Bedarfszeit bringe mein gut fortirtes Lager in

**Woll- & Baumwollgarne**  
**Vigogne „**  
**Strick- & Nähnadeln**  
**Strumpflängen in Mode & schwarz**  
sowie  
**Filzsohlen**

in empfehlende Erinnerung.

Firma C. Aberle, sen.  
Inh.: E. Blumenthal.

Wildbad.

## Liegenschafts-Verkauf.

Auf Antrag der Erben der Christian Wacker, Fabrikarbeiters Ehefrau hier kommen am

Montag, den 9. November 1903,  
vormittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathause zum zweiten und letztenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

- Güterparzelle No. 88. 7 a 30 qm) Acker im
- " " " 87. 7 a 73 qm) Sommersberg.
- " " " 166 und 182. 12 a 33 qm) Acker etc.
- " " " 167 und 181. 12 a 09 qm) im Geslach,
- " " " 185. 40 a 30 qm) Wiese daselbst,

wozu Liebhaber eingeladen sind.

Den 4. November 1903.

A. Grundbuchamt.  
Bäbner.

Anfang nächster Woche trifft ein Waggon

## Neuer Wein

hier ein und kann am Bahnhof von demselben gefaßt werden.

Preis pro Hektoliter 27 Mark.

Friedr. Rezler, Weinhandlung.

Für Wirte.

Für Geschäftsleute.

Zu Reklamezwecken

## Papier-Cigarren-Spiken

mit Firmenaufdruck

in verschiedenen Preislagen liefert die

Buchdruckerei von Bernh. Hofmann.

## Wilh. Treiber Schuhmachermeister Wildbad,

hinter dem Hotel Klumpp. Herrengasse 17.

empfehl. sein großes

### Schuhwaren-Lager

für die Winter-Saison in großer Auswahl.

Luchstiefeln mit Lack-Besatz, Filz-Schnallentiefel, Kamelhaar-schuh, Selbandschuh, Sächsische Luchschuhe mit Filz- und Leder-Sohle, abgesteppte Lasting-Schnürschuh und Leder-Pantoffeln mit Wollfutter, Filz-Finken für Kinder, Filz-Schuh von 1 Mark 60 Pfg. an.

Ebenso Gummigaloshen in deutsch, russisch, amerikanisch und englischem Fabrikat.

Anfertigung nach Maß gut u. billig. Reelle Bedienung.



**Viele Millionen**  
in abwechsel. Haupttreffer v.  
**300 000, 178 500, 135 000**  
**120 000, 102 000 etc.**  
Gesetzl. erlaubt. Serienloos-Gesellsch.  
**Jedes Los ein Treffer**  
Jährl. 18 Zieh. dazu Teilnahme  
**Gratis**  
an 2 Türken Fres. 400 Staats  
Eisenbahn Lose.  
Beitrag monatl. nur Mk. 5.50  
oder Mk. 3.—  
Dreifache Zieh. Nov. 1903.  
für einfachen Beitrag  
Rud. Sager, Berlin Nördorf  
P 187  
Gen. Ver. ret. des Nordlands anst. A. G.

**Anton Heinen's**  
Echte Malzbonbons  
Packet 20 Pfg. sind bei  
Husten und Heiserkeit  
die Besten  
8 Anton Heinen.

**Refrutenverein**  
**Wildbad.**  
Sonntag, nachmittags 2 Uhr  
findet im Gasthaus z. Bad. Hof  
**Verammlung**  
statt. Der Aussch. u. f.

**Citronensaft**  
garant. aus Früchten  
für Kuren u. Speisenzwecke  
empfiehlt **A. Heinen.**

**Turnverein Wildbad**  
Am Sonntag, den 8. d. M.  
nachmittags 1 Uhr  
**Singstunde**  
im Lokal, (Gasthaus zur Eisen-  
bahn. Um zahlreiches Erscheinen  
wird gebeten.  
Der Vorstand.

**Louis Löffler**  
Uhrmacher  
**Calmbach a. Erz.**  
Regulateure, Tafel-Uhren,  
Haus-Uhren, Stand-Uhren,  
Wecker  
deutscher und amerikan. Systeme.  
Wand- u. Kuckuck-Uhren,  
Taschen-Uhren  
enorm billig mit Garantie.  
Für jede Uhr-Reparatur 1 Jahr  
Garantie.

**Die Wasserheilanstalt Pforzheim**  
Bleichstraße 21 — Telefon 1161  
ist das ganze Jahr geöffnet und kann benützt werden  
an Wochentagen von Morgens 7 bis abends 8 Uhr,  
an gewöhnl. Sonn- und Feiertagen von morgens 7—12 Uhr.  
Die Anstalt enthält Einrichtungen für  
Warmbäder, Bassinbäder mit Duschraum, Kaltwasser-Behandlung  
(Halbbäder, Abreibungen, Packungen, Güsse etc.), schottische (Dampf-)  
Dusche, elektrische Glühlicht-Bäder, Massagen, Dampfbäder, Kohlensäure-  
bäder, Fango-Anwendungen, elektr. Vibrationsmassage, Licht- und  
Dampfbäder f. einzelne Teile, elektr. Bäder mit und ohne Bohntannin,  
sowie alle anderen medizinischen Bäder;  
ferner  
ein **medico-mech. orthopäd. Institut** und ein **Röntgen-Kabinett.**  
Kurgebrauchende finden auch **vollständige Verpflegung** in  
der Anstalt.  
**Arzt im Hause.**

**Das beste für schwache Augen u. Glieder**  
**Kölnisches Wasser**  
Gegründet 1820. Gegründet 1820.  
**v. Joh. Chr. Fochtenberger in Heilbronn**  
Lieferant fürstlicher Häuser, weltberühmt ärztlich empfohlen  
bei entzündeten, schwachen Augen und Gliedern, (be-  
sonn. wenn nach dem Baden damit gewaschen) feinstes  
und billigstes Parfüm.  
In Flasch. à 40 u. 60 Pfg.  
Alleinverkauf für Wildbad bei **J. F. Gutbub.**

**halbleinene Tuche**  
einfach und doppelbreit zu Leintücher, Doppeltuch,  
Cretone, Schirting, Halbflanell, Unter-  
rockflanell, Rinderhauben, Handschuhe,  
wollene und seidene Halstücher, Taschentücher,  
Kragen und Krawatten  
**Jagdwesten**  
**Unterhosen**  
billigt bei  
**G. Rixinger.**  
Ausverkauf in Tuch und Buckskin.

Unserem lieben, holde n  
blonden Kameraden  
**Christian**  
zu seinem morgigen statt-  
findenden  
**20. Wiegenfeste**  
ein im Straubenberg anfangendes,  
am Schweizerhäusle vorbeifahrendes  
und im Geslich verknallendes Hoch,  
daß die ganze Bude wackelt. —  
Gelt Christian, do spannst, des ischt  
a Fäßle Neue wert.

**Die Deutsche**  
**COGNAC**  
**Compagnie**



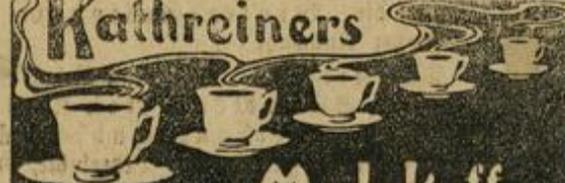
Löwenwarter & Co.  
(Commandit-Gesellschaft)  
zu Köln a. Rhein.  
Lieferanten zahlreicher  
Apotheken sowie der besseren  
Geschäfte der Consumbranche,  
offerieren:  
**COGNAC**  
Marke: Stern-Cognac  
Deutsches Fabrikat  
zu M. 2.— pr. Fl.  
\* \* \* \* \* 2.50 \* \* \* \* \*  
\* \* \* \* \* 3.— \* \* \* \* \*  
\* \* \* \* \* 3.50 \* \* \* \* \*  
Die Analyse  
des vorerwähnten  
Cognacs  
lautet: Die Deutschen Cognac-Fabrikate obiger  
Firma sind ähnlich zusammengesetzt wie die  
besten französischen Cognacs u. sind dieselben vom  
Standpunkte aus als rein zu betrachten.  
In Wildbad zu haben bei:  
Hof-Apotheke G. Metzger, Hof-  
lieferant G. Lindenberger, (F Funk  
Nachf.).

**Systemleider**  
nehme die hustenstillenden  
und wohlschmeckenden  
**Kaiser's**  
**Brust-Caramellen**  
Malz-Extract mit Zucker in fester  
Form.  
2740 not. begl. Zeugn. be-  
weisen wie bewährt  
und von sicherem Erfolg solche  
bei Husten, Heiserkeit, Katarrh  
u. Verschleimung sind. Dafür  
Angebotenes weise zurück. Packet  
25 Pfg. Niederlage bei:  
Chr. Brachhold in Wildbad.  
Ant. Heinen in Wildbad.

**Nächste Ziehung am 2 November cr.**  
Frisch **GEWAGT** ist halb **GEWONNEN.**  
Laut reichsgerichtl. Entscheid vom 8. April 1895 für ganz  
Deutschland incl. aller Bundesstaaten gesetzl. erlaubte Serienloos-  
gesellschaften best. aus je 100 Anteilen comb. in 24 Ziehungen  
mit abwechsel.  
Haupttreffer in Mark  
**300 000, 240 000, 180 000,**  
120 000 105 000 102 000 90 000 etc. etc.  
Gesamtbetrag der kleinsten Treffer ca. 20 Prozent des Einsatzes  
— keine Rielen —  
**Jedes Loos ein Treffer!**  
Gewinnlisten n. jeder Ziehung. — Monatlicher Beitrag nur  
5 Mk. — Bei Nichtconvenienz 3 Tage Reklamationsfrist.  
— Umgehende Anmeldungen zu richten an: J. Schmid u. Co. in  
Arnheim a. Rhein Niederland No. 149.

**Sunlight**  
**Seife**  
in ihrer Reinigungskraft  
unübertroffen,  
erzielt bei einfacher Arbeit  
blütenweisse Wäsche

**Kathreinners**  
**Malzkaffee**



**Standesbuch: Chronik der Stadt Wildbad**  
vom 30. Okt. bis 5. Nov. 1903.

Datum	Personen	Art
29. Oktober	Gall, Georg Friedrich, Schlosser hier, 1 Tochter.	Geburten.
31. Oktober	Krumm, Wilhelm Adolf, Tagelöhner hier und Claus, Pauline Karoline hier.	Eheschließungen.
31. Oktober	Gaug, Karl, Säger in Calmbach und Kirn, Wilhelmine in Kleinenzhof.	Aufgebote.
2. November	Fütterer, Johannes gen. Karl, Garderobier in Karlsruhe und Sturm, Anna Stefanie, Kleidermacherin in Karlsruhe.	Aufgebote.
30. Oktober	Linder, Emilie Anna hier, Tochter des Tapezierers Rudolf Friedrich Linder, 11 Monate alt.	Verstorbene.
3. November	Gauß, Wilhelm Heinrich, Sohn des Holzhauers Ernst Georg Gauß in Nonnammis, 1 Jahr 8 Monate alt.	Verstorbene.

## Uns Stadt und Umgebung.

Wildbad, 6. Nov. Um den Preis von 6000 Mk. ging der Hausanteil des Karl Eitel sen., Kutschers an Kürschner Kometsch hier durch Kauf über. Desgleichen Derjenige, der Großmann Schuhmacher, Bw. gehörige, an Herrn Adolf Pjau, Bäckermeister um den Preis von 10035 Mark.

Pforzheim, 3. Nov. Seit einigen Tagen ist der Bauführer R. K. von hier nach Verübung mehrerer Wechselfälschungen verschwunden. Es soll sich um Beträge von mehreren hundert Mark handeln.

## Kundschau.

Heilbronn, 3. Nov. (Deutsche Volkspartei.) Der diesjährige Parteitag der deutschen Volkspartei wird am Samstag, den 14. und Sonntag, den 15. November zu Heilbronn abgehalten. Die Tagesordnung ist folgende: Samstag, den 14. November, nachmittags 5 Uhr im Kleinen Saale der Harmonie. 1. Parteibericht, erstattet von Dr. S. Goldschmidt. — 2. Rassenbericht, erstattet von M. W. Hohenemser. — 3. Antrag des Weiteren Ausschusses (Bruchsaler Resolution) wegen eines engeren Zusammenschlusses der bürgerlichen Linken. Referent: Landtagsabgeordneter Deser-Frankfurt. — 4. Süddeutsche Kanalpolitik. Referent: Reichstagsabgeordneter Storz-Heidenheim. — 5. Neuwahl des Vororts, des Engeren und Weiteren Ausschusses. Abends Bankett in der Harmonie. Sonntag, den 15. November, vormittags 9 Uhr in der Harmonie. 1. Die Mittelstands- und Handwerkerfrage. Referenten: Stadtverordneten-vorsteher Wilhelm Fulda und Messerschmiedemeister Vogel-Mannheim. — 2. Die demokratischen Aufgaben der Gegenwart. Referent: Reichstags- und Landtagsabgeordneter Conrad Hauptmann-Stuttgart. — 3. Militärjustiz. Referent: Professor Dr. Duidde-München. — 4. Anträge.

Maulbronn, 3. Nov. Jagd. Gestern wurde auf dem zwischen hier, Zaisersweiher und Lienzingen gelegenen Hamberg und dem angrenzenden Feld ein Treibjagen abgehalten, woran sich etwa 25 Schützen beteiligten. Geschossen wurden 18 Rehe, über 40 Hasen, 1 Fuchs und etliche Rebhühner.

## Ein mysteriöser Kriminalfall.

Erzählung von J. Pia.

(12)

Nachdruck verboten.

### XVII.

Die Waldenaus waren seit einigen Tagen nach M. zurückgekehrt, als Martha, in einen Schal gehüllt, eines Abends im Garten vor der Villa lustwandelte.

Da hörte sie das eiserne Gittertor auf- und zumachen, und als sie einen Herrn im hellen Ueberzieher und mit einem breitkrempigen Hute auf dem Kopfe auf das Haus zukommen sah, eilte sie demselben lebhaft entgegen.

„Bist Du es endlich, Edgar?“ rief sie. „Warum kommst Du so spät?“

„Da ich nicht Forstner bin, kann ich Dir das nicht sagen,“ antwortete ihres Vaters Stimme.

Martha lachte.

„Welch' scherzhafter Irrtum!“ rief sie. „Ich dachte wirklich, Du wärest Edgar! Mit diesem Hut und Rock sahst Du im Mondenschein genau so aus, wie er!“

„O,“ entgegnete Waldenau lachend, während er den Hut zurückschob, „muß der Mond dazu scheinen, um die Ähnlichkeit zu Wege zu bringen?“

„Gewiß!“ antwortete seine Tochter. „Aber wirklich, Papa, mit diesem Hut und Rock siehst Du genau so aus wie Edgar, so genau, daß ich Dich erst erkannte, als ich Deine Stimme hörte!“

„Welche törichte Phantasien!“ gab Waldenau in rauhem Tone zur Antwort, indem er sich abwandte und schnellen Schrittes auf das Haus zuging.

Verwundert sah Martha ihm nach; in derartigem Tone hatte er noch nie zu ihr gesprochen.

Erstaunt, was ihn plötzlich so ärgerlich gemacht haben konnte, schaute sie ihm regungslos nach, bis sich Schritte hinter ihr vernehmen

Wiberach, 3. Nov. Feuer. Gestern Nacht halb 11 Uhr ertönten vom „Sigele“ Feuer Signale. Es brannte in der Konsumentengasse das dreistöckige Gebäude Nr. 6, welches von 7 Familien bewohnt war. Die Insassen konnten noch rechtzeitig ihr brennendes Heim verlassen. Die Feuerwehr war in kürzester Zeit herbeigeeilt. An die Rettung des Gebäudes konnte nicht gedacht werden, sondern man mußte sich auf die Rettung der Nachbargebäude beschränken.

## Tages-Nachrichten.

Mannheim, 4. Nov. Gestern Nacht zwischen 10 und 12 Uhr hat zwischen Feudenheim und Ivesheim unter einigen Burschen und Mannheimer Kaufleuten eine Messerstecherei stattgefunden, wobei der ledige 26 Jahre alte Kaufmann Hermann Bexler von Nufringen, Oberamt Herrenberg, z. B. in einem hiesigen Eisengeschäft, durch einen Dolchstich in die rechte Brustseite so schwer verletzt wurde, daß er heute Vormittag halb 12 Uhr an dieser Verletzung im allgemeinen Krankenhaus, wohin er mittels Droschke verbracht wurde, gestorben ist. Kaufmann Julius Bollerer, 23 Jahre alt, in einem hiesigen Herrenkleidergeschäft tätig, erhielt einen Stich in den Oberarm und ist zu befürchten, daß das Bein steif wird. Letzterer wurde nach angelegtem Verband in seine Wohnung verbracht. Vier mutmaßliche Täter sind verhaftet. Der Kaiser und der Zar in Wiesbaden.

Darmstadt, 4. Nov. Der Kaiser von Rußland, der Großherzog von Hessen und Prinz Heinrich von Preußen sind mittelst Sonderzuges um 3 Uhr 27 Min. von Egelsbach nach Wiesbaden abgereist. — Der „Darmstädter Zeitung“ zufolge wird Kaiser Wilhelm am Donnerstag Mittags 12 Uhr 45 Min. in Egelsbach erwartet.

Wiesbaden, 4. Nov. Der Kaiser unternahm heute Vormittag eine Ausfahrt mit dem Generaladjutanten v. Scholl. Zur Frühstückstafel ist außer den Herren des Gefolges General v. Kessel geladen. Der Botschafter Graf Osten-Sacken ist hier eingetroffen. Die hiesigen Schulen haben heute frei.

Ein Nachspiel zum Fall Breidenbach. Berlin, 4. Nov. Die „Nat.-Ztg.“ meldet: Das Kriegsgericht der 1. Garde-Infanterie-

Division verurteilte den Hauptmann von Großmann vom 4. Garde-Infanterie-Regiment zu vierwöchentlichem Stubenarrest, weil er als Kompagniechef des wegen Soldatenmißhandlung verurteilten Unteroffiziers Breidenbach in schuldhafter, fahrlässiger Weise Mißhandlungen Untergebener zugelassen hat.

Zeheoe, 4. Nov. Der seit dem 1. Nov. verschwundene Inhaber der Bankfirma Leopold Lazarus hat sich, wie die „Zeheoer Nachrichten“ melden, in Hamburg durch Vergiftung das Leben genommen.

Christiania, 4. Nov. „Berdensgang“ meldet: Bei einer Hochzeit in Sjöngsjorden explodierte gestern ein Paket Dynamit. 11 Personen wurden verwundet, davon 4 tödlich. Das Hochzeitshaus ist teilweise zerstört.

Bilbao, 4. Nov. In den Minendistrikten ist die Arbeit wieder in normaler Weise im Gange.

Die Unruhen in Deutsch-Südwestafrika Kapstadt, 4. Nov. Ein aus Warmbad in Deutsch-Südwestafrika hier eingetroffener deutscher Missionar berichtet über die unter den dortigen Eingeborenen ausgebrochenen Unruhen, daß der aufständische Stamm der Bondelszwarts, der zu den Namastämmen gehört, gegen 10000 Krieger zählt. Am 31. Oktober erhielten die Aufständischen durch Zugang Verstärkung. Die Lage wird als kritisch geschildert. Von Windhoek wurden Truppen nach Warmbad entsandt. Die Kap-Regierung trifft Maßregeln, um die aufständischen Eingeborenen am Uebertritt in die Kapkolonie zu hindern.

## Berichtigenes.

Felix Mottl in München engagiert Aus München wird gemeldet: Die Morgenblätter melden, die Hofmusikintendant und die Hoftheaterintendant haben mit dem Generalmusikdirektor Felix Mottl einen Vertrag abgeschlossen, durch welchen letzterer dauernd für München verpflichtet wird. Der Vertrag erhielt am 3. November die Genehmigung des Prinzregenten. Demnach wird Mottl im Jahre 1904 in den Verband der bayrischen Hofverwaltung treten und bereits an der musikalischen Leitung der im Sommer 1904 stattfindenden Richard Wagner-Festspiele im Prinzregententheater an erster Stelle beteiligt sein.

liegen. Hastig wandte sie sich um und sah Forstner — und zwar diesmal wirklich Forstner — vor sich.

„Ah, Du bist's?“ sprach sie, als er sie in die Arme schloß und herzlich küßte.

Das klingt ja wie eine Enttäuschung, daß ich es bin,“ entgegnete er.

„Eine furchtbare Enttäuschung!“ lachte Martha. „Weißt Du,“ fuhr sie fort, „daß ich soeben einen komischen Irrtum beging? Ich hielt Papa für Dich!“

„Wie sonderbar!“ warf ihr Verlobter gedankenlos hin, ganz vertieft in den Anblick ihres reizenden Gesichts, das im Mondenschein ganz besonders bezaubernd war.

„Ja, es war wirklich sonderbar,“ versetzte Martha. „Er trug einen eben so hellen Ueberzieher und einen genau so breitkrempigen Hut wie Du bisweilen, und da Ihr beide gleich groß seid, verwechselte ich Euch miteinander.“

Forstner erwiderte nichts, aber ein kalter Schauer durchrieselte ihn.

War nicht auch der Mörder Würrings genau so gekleidet gewesen? Aber ging nicht die halbe Männerwelt so gekleidet?

Wenn Forstner ein Zusammensein mit Waldenau befürchtet hatte, so konnte er ruhig sein. Der alte Herr hatte sich in sein Arbeitszimmer zurückgezogen und wollte nicht gestört werden. So waren die beiden Verlobten allein. Martha setzte sich an den Flügel, doch noch ehe sie einen Ton gespielt hatte, ergriff Forstner ihre beiden Hände.

„Martha,“ sprach er ernst, als sie ihm ihr Gesicht zuwandte, „was sagte Dein Vater, als Du ihn für mich hieltest?“

„Werkwürdigerweise wurde er sehr böse,“ versetzte sie, „ich begreife gar nicht, weshalb!“

Mit einem Seufzer ließ er ihre Hände frei und wollte eben etwas erwidern, als heftig an der Haustürklingel gezogen wurde. Als wenige Augenblicke später der Diener das Gas im Wohnsalon anzündete, erwiderte er auf Marthas

Frage, wer da gekommen sei: Jemand, der ganz speziell Herrn Waldenau zu sprechen gewünscht habe und der jetzt bei demselben in dessen Arbeitszimmer sei.

„Papa wollte aber doch nicht gestört sein?“ fragte Martha überrascht.

„Der Herr sagte mir, er würde von Herrn Waldenau erwartet,“ rechtfertigte sich der Diener.

„Der arme Papa,“ seufzte Martha und wandte sich wieder dem Klavier zu, „er hat immer gar zu viel zu tun!“

Und ihre Finger über die Tasten gleiten lassend, stimmte sie erst eine traurig-melancholische Melodie an; dann ging sie auf ein Thema aus irgend einer Operette über, nichts aber schien ihr heute recht behagen zu wollen.

„Komm, Edgar,“ wandte sie sich endlich an diesen, der am Fenster stand und in die mond-helle Nacht hinausschaute, „komm, laß uns zusammen singen.“

Und sie stimmte das reizende Mendelssohn'sche Duett an: „Ich wollt', meine Liebe ergösse sich —“

Sie waren ungefähr bis zur Mitte des Liedes gekommen, als Martha plötzlich kurz abbrach, heftig erschreckt durch einen lauten Schrei, der das Haus durchgellte.

Ohne sich zu besinnen, eilte sie aus dem Zimmer und die Treppe hinauf, nach ihres Vaters Arbeitsstube, doch fand sie dieselbe verschlossen.

„Wer ist da?“ fragte Waldenau als Antwort auf ihr Klopfen in scharfem Tone.

„Ich bin es, Papa. Ich dachte, es wäre Dir vielleicht etwas zuge —“

„Nein, nein, mir ist ganz gut!“ fiel er ihr schnell ins Wort. „Geh' nur, ich komme gleich!“

Nur halb beruhigt durch diese Antwort, besah sie sich wieder in das Wohnzimmer, wo sie von ihrem Verlobten an der Tür mit besorgtem Blicke erwartet wurde.

„Nun, was gibt es?“ fragte er.

„Papa sagt es nicht,“ entgegnete Martha,

**Hygienische Strafpredigt.** Wenn man die Leute, die über ihre Gesundheit Klage führen, nach ihrer Lebensweise fragt, so kann man in den meisten Fällen feststellen, daß sie ihr Tagewerk gleich mit einer großen Torheit beginnen, indem sie starken Bohnenkaffee zum Frühstück trinken. Bohnenkaffee ist aber nur durchaus kräftige und kerngesunde Personen und auch für die nur dann ein unschädliches Getränk, wenn er sehr mit Maß genossen wird. Alle anderen Personen, namentlich Kranke, Frauen und Kinder sollten den Bohnenkaffee gänzlich meiden. Sie mögen sich an dem bewährten, absolut unschädlichen, milden und wohlbelkömmlichen Kathreiners Malzkaffee erquickeln, der in Bezug auf Gehalt und Wohlgeschmack als ein vollwertiger Ersatz des Bohnenkaffees gelten kann.

Daß die Bestrebungen gegen den Alkoholismus bereits wahrnehmbarem Erfolge sind, glaubt die Brauer- und Hopfen-Zeitung „Sambrinn“ für Oesterreich auch darin erblicken zu müssen, daß im Braujahre 1902-03 ein Rückgang der Biererzeugung um 391 945 Hektoliter zu verzeichnen war.

#### Humoristisches.

**Schlechte Ausrede.** Sie: Du hast mir damals geschworen, mich ewig treu zu lieben! — Er: Ja, mein Kind, ich habe aber die Dauer der Ewigkeit unterschätzt!

**So etwas kommt vor.** Kommiss: Da ist ein Bauer, der möchte gern den schwarzen Rock, der mit 30 Mark ausgezeichnet ist, für 18 Mark 50 Pf. haben. Prinzipal: Unverschämter, frecher Kerl! — Geben Sie'n ihm!

**Immer Proß.** Staatsangestellter (der ein schwächtiges Schwein und eine Ziege besitzt): „Meher mache Dich parad, ich werde nächstens große Saclachpartie abhalten, mein — ganzer Viehbestand wird abgeschafft.“

**Pflichtgetreu.** Prinzipal (den Schluß eines Briefes an die Firma Knöpfel diktierend): „— und sehe ich Ihren weiteren Aufträgen mit Vergnügen entgegen.“ (Nach einer Viertelstunde, als er bemerkt, daß der Comptorist nichts

„aber es muß doch irgend etwas gewesen sein, weshalb er so aufschrie, denn es war seine Stimme, darauf will ich schwören!“

Und sie erzählte ihrem Verlobten, wie Dr. Zwinger, der Hausarzt, als er kürzlich da gewesen, mit dem Befinden ihres Vaters gar nicht recht zufrieden gewesen sei; sein Herz sei affiziert, und er müsse sich besonders vor jeder Aufregung hüten, habe er gesagt.

Forstner hörte diese Mitteilung mit ernster Miene an.

Nach einiger Zeit legte Martha ein Tuch über die Schultern, ihr Verlobter zündete sich eine Zigarre an, und beide setzten sich auf die Veranda, auf welche der Mond herabschien.

Allmählich gab sich Marthas Besorgnis um ihren Vater und sie plauderten über allerhand alltägliche Dinge, als ein Mann, seiner Kleidung nach den besseren Ständen angehörend, doch trotz des milden Abends mit einem dicken Tuch um den Hals, aus dem Hause trat.

„Der muß Fischblut haben,“ meinte Forstner, „ich möchte wohl wissen . . . mein Gott,“ rief er dann plötzlich, als der Fremde einen Moment den Hut abnahm, „das ist ja Moran!“

Der Fremde, der diesen Ausruf offenbar gehört hatte, stutzte und sah einen Moment forschend um sich, dann aber drückte er den Hut nur tiefer in die Stirn und eilte den Kiesweg hinab; in der nächsten Minute fiel die Gittertür geräuschvoll hinter ihm ins Schloß.

Martha erschrak über den Ausdruck auf Forstners Gesicht.

„Wer ist dieser Moran?“ fragte sie. „O, ich entsinne mich,“ fuhr sie, leicht zusammenschauernd, fort, „war er nicht Würrings Freund?“

„Ja,“ entgegnete ihr Verlobter mit heiserer Stimme, „und einer der Zeugen vor Gericht!“

#### XV. 11.

In der darauffolgenden Nacht tat Forstner kaum ein Auge zu. Zu erregt und von zu bangen Besorgnissen erfüllt, verbrachte er den

arbeitet): „No, was ist's, warum arbeiten Sie nicht?“ Comptorist: „Ich muß doch den weiteren Aufträgen mit Vergnügen entgegensehen!“

„Warum haben Sie den Ihre Automobilsfernfahrt so plötzlich unterbrochen?“ „„Ja, meine Frau ist abergläubisch und meinte, nachdem wir den Dreizehnten überfahren hatten: jetzt lehren wir um, sonst gibt es ein Unglück!““

#### Gemeinnütziges.

**Petroleumflecken.** Man entfernt dieselben aus farbigen Stoffen am besten mit Töpferton, der zu einem dicken Brei mit Wasser aufgelöst und auf die Flecken aufgelegt wird. Nach dem die Masse getrocknet ist, bürstet man sie sauber aus.

**Brunatalein.** Derselbe besteht aus 500 Teilen Fichtenharz, 320 Teilen Rüßöl, 350 Teilen Schweineschmalz, 50 Teilen Honig. In einer eisernen Pfanne wird über freiem Feuer das weiße Bech mit dem Schweineschmalz zusammengeschmolzen, gut durchgerührt, dann das Rüßöl und zuletzt der gereinigte Honig dazu gemischt. Mit dieser Masse bestreicht man die um die Obstbäume zu belegenden Klebgürtel aus starkem Papier, um den im November erscheinenden Frostnachtschmetterling abzuhalten.

**Selleriesalat.** Man reinigt einige große Sellerieköpfe, entfernt die schönen, grünen Blätter und wäscht letztere im Wasser. Dann legt man den Sellerie eine halbe Stunde in kochendes Wasser, läßt ihn auf einer Serviette trocknen, schneidet ihn würfelig, gibt die Blättchen dazu nebst Salz und Essig, schüttet ihn einigemal herum, läßt den Essig ablaufen, gibt Del und Pfeffer dazu und mengt das ganze gut durcheinander.

#### Rätsellecke

#### Dreisilbige Charade.

1. 2.

Von jeher hab' ich immer geherrscht auf dieser Welt,

Dem Gold oft wie zum Troste, als ein gar eig'ner Held;

Vielfältig zeig' im Frieden ich meine große Macht.

größten Teil der Nacht, indem er in seinem Zimmer auf- und niederging und seinen traurigen Gedanken nachhing. Immer und immer wieder fragte er sich: Was hatte Morans Besuch bei Waldenau zu bedeuten? Die beiden kannten einander nicht und doch war Moran zu Waldenau beschieden gewesen. Allerdings befand sich Moran oft in Geldverlegenheit und hatte sich vielleicht in seiner Not an den allgemein als großmütig bekannten Millionär um Hilfe gewandt. Der Aufschrei aber, den Waldenau kaum eine Viertelstunde nach dem Eintritt Morans ausgestoßen, befandete, daß ihn irgend etwas heftig erschreckt haben mußte. Was war das gewesen? Warum hatte er Martha nicht ins Zimmer gelassen? Warum sollte niemand Moran sehen?

Er quälte sich mit tausend Fragen, bis er endlich mit Morgengrauen, angekleidet, wie er war, sich auf sein Bett warf und erschöpft mehrere Stunden lang schlief.

Sobald er aber wieder erwachte, lehrten seine Gedanken auch sofort wieder zu Waldenau und Morans Besuch bei demselben zurück.

„Die Maschen ziehen sich immer fester um ihn zusammen,“ murmelte er, „ich sehe keinen Ausweg mehr für ihn. O, Martha, meine Martha! Wenn ich Dir die bittere Wahrheit ersparen könnte.“

Es war Mittag vorüber, als Forstner ein Brief von Martha übergeben wurde.

Mit vor Hast zitternden Fingern erbrach er das Schreiben.

„Ich weiß nicht, was mit Papa ist,“ schrieb sie ihm; „seit jener Moran ihn gestern Abend verlassen, hat er sich in seinem Arbeitszimmer eingeschlossen und schreibt ohne Unterbrechung. Heute Morgen habe ich zu wiederholten Malen bei ihm angeklopft; er läßt mich aber nicht ein und ist auch nicht zum Frühstück gekommen, so daß ich mir ernstlich Sorge um ihn mache. Ich bin fest überzeugt, daß jener Moran ihm irgend eine Mitteilung gemacht hat, die ihn

Doch spiegelt auch sich wider sie dann in blutiger Schlacht.

3.

Es lieben mich die Frauen recht kostbar und modern,

Sie wollen paradieren mit mir — ach! — gar so gern;

Es legen da die Männer auf mich geringer'n Werth,

Obwohl man auch bei ihnen nach mir vielfach begehrt.

1. 2. 3.

Du siehst mich schön erprangen zur sommerlichen Zeit

Im Garten, auf der Haide im bunten Farbenkleid;

Doch unter dieser Hülle berg' ich Verderben schier,

Denn gift'ge Säfte wohnen — weißt du's, o Freund? — in mir!

Auflösung folgt in Nummer 133.

Auflösung des Rätsels aus Nr. 127.

Oger — Oker — Ober Oger.

#### Briefkasten.

**Langjähriger Abonnent.** Ihre guten Freunde haben Ihnen einen Bären aufgebunden. Nach wie vor fertigt die chemische Fabrik Th. Lauser in Regensburg die rühmlichst bekannte Futterwürze „Bauernfreude“ in altbewährten Zusammensetzungen und wenn Sie die Freschluft Ihrer Tiere erhöhen, die Verdauungstätigkeit derselben steigern, die Ausnutzung der Futterstoffe auf eine höhere Stufe bringen, kurz eine höhere Rentabilität der Viehzucht sich sichern wollen, so nehmen Sie sofort einen Versuch mit dem anerkannt vortrefflichen Präparat vor. Die Erfahrung ist doch mehr wert als das Urteil vom Stubengelehrten, das wissen sie als guter Praktiker schon längst, aber Sie ersehen aus dem Beispiel wieder, daß man sich vor den großartigen Einfällen Ihrer gelehrten Freunde, die es nur auf eine Unterjochung der Theorie unter die Praxis abgesehen haben, ganz nachdrücklich hüten muß.

im höchsten Grade erregt haben muß. Sehe ich Dich bald?“

Forstner ließ das Schreiben sinken und sann mit trüben Blicken über Marthas Mitteilung nach.

Martha, in der Verfassung, in der er sich befand, gegenüber zu treten, dünkte ihm unmöglich; so schrieb er ihr, daß er am nächsten Morgen zu ihr kommen würde. Einen zweiten Brief schrieb er an Kornegg; in diesem meldete er ebenfalls seinen Besuch für den nächsten Tag an. Doch sehr spät am Abend noch, während er, wie immer seit der geheimnisvollen Mordtat, tief sinnig grübelnd in seinem Zimmer saß, tat sich plötzlich die Tür auf und Dr. Kornegg trat ein.

„Ich brauche Ihnen wohl kaum zu sagen,“ hob er nach der ersten Begrüßung an, während er sich auf einen Stuhl niederließ, „wie neugierig ich auf Ihre Mitteilungen bin, möchte Ihnen aber darum nicht vorenthalten, daß ich die Hälfte von dem, was Sie mir zu sagen haben, bereits weiß.“

„Wirklich!“ rief Forstner erstaunt. „In diesem Falle brauche ich Ihnen nicht mehr —“

„O, gewiß müssen Sie mir Ihr Geheimnis noch anvertrauen,“ fiel der andere ihm ins Wort. „Wie ich Ihnen bereits sagte, weiß ich nur die Hälfte.“

„Welche Hälfte?“

„Um, das läßt sich schwer beantworten; doch ich will Ihnen sagen, was ich weiß. Mutter Goffran starb vorletzter Nacht —“

„Sie ist tot?“

„Ja, und kurz vor ihrem Ende ließ sie mich zu sich rufen, um mir zu sagen, daß sie Regina Meinhard's Mutter sei.“

„Weiter!“ drängte Forstner.

„Und daß Sally das Kind der Regina Meinhard ist!“

(Fortsetzung folgt.)